

Ihre Story, Ihre Informationen, Ihr Hinweis? feedback@20minuten.ch

«VERMEHRT TRAUMATISIERT»

20. Juni 2012 23:47; Akt: 20.06.2012 23:54

Staat steckt Kinder immer früher ins Heim

von Maja Sommerhalder - Früher mussten vor allem Jugendliche ins Heim. Heute sind es schon Kindergärtler mit immer grösseren Problemen.



Die Heimkinder werden immer jünger. (Bild: colourbox)

Fehler gesehen?

Eine Scheidung – die psychisch kranke Mutter steht alleine mit ihrem Kind da. Sie ist überfordert, das Kind wird aggressiv. Obwohl es erst in den Kindergarten geht, muss es ins Heim. Fälle wie diese nahmen in den letzten Jahren zu.

«Es kommt immer häufiger vor, dass junge Kinder nicht mehr bei ihren Familien bleiben können», sagt Mirjam Aebischer, Geschäftsführerin von Integras, Fachverband Sozial- und Sonderpädagogik: «Noch vor sechs Jahren waren es vor allem Anfragen für Mittel- und Oberstufenschüler.» Heute weise man zunehmend Kindergärtler und Unterstufenschüler in Heime ein.

Einerseits griffen die Gemeinden laut «Zürichsee-Zeitung» aus Angst vor Eskalationen schneller ein als früher. Andererseits beobachtet Aebischer, dass zunehmend Kinder aus labilen Familienverhältnissen fremdplatziert werden

müssen: «Immer mehr Eltern haben Geldsorgen, psychische Probleme oder erleben starken Druck bei der Arbeit.» Sie könnten ihrem Nachwuchs wenig Struktur bieten: «Die Leistungsgesellschaft hat Auswirkungen auf die Kleinen.»

Dies spürt auch Heidi Durrer, stellvertretende Leiterin des Kinderheims Titlisblick Luzern: «Die Kinder sind vermehrt traumatisiert, haben einen gestörten Tag-Nacht-Rhythmus und reagieren in der Anfangsphase aggressiver als andere Kinder in ihrem Alter», sagt Durrer. In besonders schwierigen Fällen könne deshalb eine Heimeinweisung schon bei kleinen Kindern sinnvoll sein, meint etwa Markus Brandenberger, Geschäftsführer des Verbundes Kinder- und Jugendwohnheime des Kantons Zürich.

5 Kommentare



Katharina S. am 22.06.2012 08:35

Ironische hilfe

Dieser Artikel hat mich traurig gemacht und vorallem hat mir das Kommentar vom "Experten" nicht gefallen. Ich spreche hier nicht von den Kindern wo maaslos verprügelt werden, dort ist es keine Diskussion. Aber gerade in diesem Fall. Mutter depressiv etc. Warum hilft man da der Mutter nicht lieber statt Xtausende Franken zu zahlen damit das Kind an einem unpersönlichen Ort bleibt mit wenig liebe und rückhalt. Da gäbe es doch genau in solchen Fällen 100 Ideen wie man die Familie stärken kann. Aber einmal verloren gleich weg? Und der Mutter gehts dann besser ohne Kind? Sozialstaat?

Jurg Friedli am 21.06.2012 18:51

Totalitärer Staat

Frechheit. Diese dauernde Bevormundung durch Leute, die alles besser wissen wollen. Ein Heim kann niemals Elternliebe ersetzen. Was hierzulande auch nur Zentimeter aus der Norm fällt, muss gewaltsam "korrigiert" werden. Der Staat ist zu mächtig geworden!

Anonymus am 21.06.2012 21:04

@Friedli

Für manche Kinder ist es aber auch die beste Lösung. Arbeite selber in einem Heim und weiss wie sehr Kinder verwarlosen können wenn ihre Eltern psychisch und physisch nicht mehr im Stand sind alles unter ein Dach zu bringen.

Stephan Schweizer am 21.06.2012 11:54

Arme Kinder/Jugendliche

Da ich selber fast mein ganzes Leben von klein auf in solchen Einrichtungen verbracht habe, kann ich dazu sagen das fast nie Probleme damit gelöst werden, indem man ein sogenanntes verhaltensauffälliges Kind in einer solche Einrichtung unterbringt. Vielmehr wage ich zu behaupten das damit die Probleme erst richtig losgehen. Probleme die ein solches Kind bis

K
F
ji
E
A
U
S
v
B
e:
S
g

A
k
s
g
H
H
K
al
st

I
v
d
E
E
d
d
d
b
a:
H

*
J

ins Erwachsenenalter verfolgen können. Ein Heim ist die denkbar schlechteste Lösung.

✚ Alle 5 Kommentare